

dere in der Fachschaft der Angestellten herauszustellen und Zielpunkte für unsere weitere Arbeit aufzuzeigen. Am Montag, Mittwoch und Freitag sprach Friedrich Reinecke in gründlicher Durchdringung über wichtige buchhändlerische Fachgebiete, denen von Jahr zu Jahr vielleicht eine steigende Bedeutung zukommt. Während er in seinem ersten Vortrage das praktische Frauenbuch behandelte, Haus- und Wirtschaftsbücher, Werke über Eheführung, Mutterschaft und Kindererziehung, Spiel- und Bastelbücher, Frauen- und Modezeitschriften usw., kam im zweiten Vortrag das technische Fachbuch zur Geltung, Werke aus wichtigen Arbeitsgebieten des Handels, Gewerbes und Handwerks, Werbung, Handbücher und Gesetzausgaben, Ausbildungshilfen für Lehrlinge und ähnliches. Ohne Zweifel kamen diese knappen Einführungen, die durch Vorlage vieler der wichtigsten Werke aus diesen Gebieten veranschaulicht und durch Verkaufsgespräche allen Teilnehmern lebendig nahegebracht wurden, einem bei den Gehilfenprüfungen immer wieder gerade hier festgestellten Aufklärungs- und Erweiterungsbedürfnis entgegen. In seinem dritten Vortrag wies Friedrich Reinecke auf die zahlreichen Möglichkeiten der buchhändlerischen Zusammenarbeit mit allen Gliederungen der Bewegung hin, die nicht nur in mancher Hinsicht eine Verbreiterung der Lebensbasis des Buchhändlers zulassen, sondern deren Pflege durch die Absichten des Kulturkammergesetzes geradezu vordringlich und völkischer Auftrag unseres Standes geworden ist.

Am Dienstag sprach Dr. Neuert-Weimar vom Thüringischen Landesamt für Rassenwesen über die Aufgaben des Buchhändlers beim Vertrieb rassenspezifischer Schrifttum. Dr. Neuert, der früher selbst einmal Buchhändler war und eine regelrechte Lehrzeit durchmachte, gab in anschaulicher und klarer Form einen großen Überblick über die ersten Anfänge des Rassenschrifttums überhaupt und ging von hier aus, immer unter genauer Anführung von Verfassern und Titeln bis zu den gegenwärtigen feinen, vielfältigen Verästelungen dieses Gebietes, dessen Erkenntnisse zu den Grundpfeilern nationalsozialistischer Volks- und Entwicklungsbetrachtung gehören. Ein grundlegender, sachlich vorgetragener Bericht aus der Praxis für die Praxis, der allen Anwesenden wichtige Anhaltspunkte ebenso wie sachliche Bereicherung gegeben haben dürfte.

Für den Donnerstag war ein Vortrag von Prof. Dr. Neumann-Jena über Vorgeschichte und vorgeschichtliches Schrifttum vorgesehen. Infolge plötzlicher Entsendung des Vortragenden zum Internationalen Vorgeschichtskongress nach Oslo machte sich aber im letzten Augenblick eine Umbesetzung notwendig. Den Vortrag über die verschiedenen Gruppen des vorgeschichtlichen Schrifttums hielt Dr. Schellenkamp-Erfurt. Unter Benennung zahlreicher Titel und Verfasseramen stellte er insbesondere das Schrifttum aus den Kreisen des Reichsbundes für Deutsche Vorgeschichte, der unter Leitung von Prof. Meinerth steht, als heute wohl maßgeblichstes Schriftgut der exakten Vorgeschichtsforschung in den Mittelpunkt, ohne deshalb aber den rheinisch-süddeutschen Vertretern des römisch-germanischen Kulturkreises und den spekulativer vorwärtsdrängenden Kreisen um Teut und Wirth sachliche Ablehnung zuteil werden zu lassen. Bei einer so jungen Wissenschaft wie es die Vor- und Frühgeschichtsforschung heute noch ist, kann natürlicherweise von einheitlicher Ausrichtung noch nicht die Rede sein, und die langsam auf exakten Ergebnissen aufbauenden Forscher haben hier ebenso ihre Aufgabe wie die ungestüme vorstoßenden Deuter, die in der Aufzeigung neuer Ziele und Zusammenhänge, in der kämpferischen Belebung der ganzen Wissenschaft vielfach bahnbrechende Impulse gegeben haben und noch geben.

Die für den Nachmittag vorgesehene vorgeschichtliche Lehrwanderung führte Dr. Schirmer, Assistent am Germanischen Museum zu Jena und künftiger Leiter des Museums für Urgeschichte zu Weimar, durch. In schöner Höhenwanderung über die Saaleberge ging es nach Graitzschen auf der Höhe zur Besichtigung des sogenannten »Schwedenhiebs«, einer tadellos erhaltenen »Trojaburg«. Unterwegs benutzte Dr. Schirmer eine kurze Rast am Wiesenrande dazu, in ganz großer Überschau ein Bild der menschengeschichtlichen Entwicklung von der Urzeit bis zur Gegenwart zu entrollen. In lebendigem, packendem Frage- und Antwortspiel baute er Schicht um Schicht die uns heute doch ziemlich genau bekannte Folge der Kulturen vor uns auf. Diese anschauliche und eindringliche Unterrichtsstunde dürfte mit zu den wertvollsten und bleibenden Erlebnissen der diesjährigen Freizeit zählen. Am »Schwedenhieb« setzte dann Dr. Schirmer seinen Bericht fort und erklärte den Brauch des Winteraustreibens, der Gewinnung der Frühlingsbraut, die dem kultischen Trojaburgentanzspiel unserer Altvorderen zugrunde lagen.

Am Schluß der Freizeit stand am Sonnabend mein kritischer Bericht über etwa 70 der wesentlichsten schöpferischen, volkstums-wichtigen und völkisch-politisch notwendigen Bücher. In knappen, auf den sachlich geschulten und bereiten Buchhändler abgestimmten Ausführungen sollte diese Generalübersicht Winke und Richtlinien geben, auf etwa Übersehenes hinweisen und weniger bekanntgewordene Besonderheiten hervorheben. Das Barfortiment Koehler & Bolckmar hatte liebenswürdigerweise eine Liste dieser Bücher vervielfältigt, sodaß jedem Freizeiteilnehmer ein Stück zur Verfügung gestellt werden konnte. Außerdem hatte das Barfortiment eine Reihe der bedeutendsten besprochenen Bücher für eine Ausstellung in der Jugendburg geliefert. — Wenn man die zahlreichen auf der Freizeit besprochenen Werke der Vorgeschichte, der Rassenkunde und -pflege, die Frauen- und technische Literatur berücksichtigt, kann man wohl sagen, daß in der Auswahl der behandelten Schrifttumsgebiete durchaus keinerlei Enge und einseitige Beschränkung geherrscht hat.

War nun mit der Reihe der vorstehend aufgezählten Vorträge die Arbeitsleistung der Freizeit erschöpft?

Nein! Sie bildeten sozusagen nur das feste Gerippe, um das herum sich eine nicht geringer zu veranschlagende weitere Freizeit-schulung gliederte. Da war zunächst die buchhändlerische, kritische Durcharbeitung folgender Bücher: Beumelburg: Mont Royal—Collen: Dorf am Fluß — Finkenstein: Fünfkirchen — Frank: Dalmatinischer Frühling — Knittel: El Galim — Kuhnert: Große Mutter vom Main — Kärenberg: Krupp und Menzel — v. Molo: Eugenio v. Savoy — Luferte: Hasko — Reago: Ileana — Rachmanowa: Fabrik des neuen Menschen — de la Roche: Das unerwartete Erbe — Behner: Stadt und Festung Belgerad — Rothacker: Dorf an der Grenze. In mehreren Kurzreferaten wurde versucht, Wesen und Gehalt, Rang und Brauchbarkeit jedes einzelnen dieser Bücher zu klären und dann in gründlichen Verkaufsgesprächen auch für die Alltagsarbeit auszuwerten. Wenn man an die bei Gehilfenprüfungen immer wieder festgestellten oft ziemlich beträchtlichen Leseleiden vor allem der Kleinstadtbuchhändler denkt, kann diese umfangreiche Erarbeitung wichtiger Buchinhalte nicht leicht überschätzt werden.

Den Höhepunkt jedes Tages bildete aber eine Einrichtung, die wir im Vorjahre erstmalig versuchten und deren Erfolg uns veranlaßte, in diesem Jahre das Begonnene fortzusetzen. Ich hatte mich mit einer Reihe großer Verlage in Verbindung gesetzt und um Überlassung in sich abgeschlossener, besonders eindringlich wirkender Abschnitte aus Büchern gebeten, die erst zum Herbst oder zu Weihnachten auf dem Markt erscheinen. Erfreulicherweise habe ich für dieses Vorhaben von Verlagsseite weitgehendes Verständnis gefunden. So konnte ich in den »dichterischen Abendstunden« die Teilnehmer in kurzen Worten in eine Reihe bedeutsamer Neuerscheinungen einführen und anschließend eine gut gewählte Probe vortragen.

Um die Zusammenarbeit mit Gliederungen der Bewegung gleich praktisch zu erproben und an einem Beispiel die Art der Möglichkeiten zu erweisen, luden wir zu zweien dieser Abendstunden gerade auf der Jugendburg anwesende DVM-Freizeitlager ein. Sie folgten gern dieser Einladung und nahmen ein schönes Erlebnis neuer Volkskameradschaft um das gute Buch mit.

Jeder Morgen wurde mit der Flaggenhissung und ausgiebigem Frühssport eröffnet, dem eine kurze Vorlesung »Dichterstimmungen zum Tage« folgte. Daß in der verbleibenden Freizeit eifrig gewandert wurde, versteht sich eigentlich von selber.

Am Sonnabend wurde in froher Runde der Abschluß der Freizeit festlich begangen. Ungeahnte Talente tauchten plötzlich am mitteldeutschen Jungbuchhändlerhimmel auf, in feinsinnig witziger Charakterisierung bekam jeder Teilnehmer so etwas wie einen Steckbrief über sein Wohlverhalten während der Woche vorgesungen, Büchertitel wurden mit lebhafter Phantasie in lebenden Bildern dargestellt, und vor allem wurde frisch und wacker gesungen. Ein schöner und würdiger Ausklang.

Acht Tage der Arbeit, eine Woche der kameradschaftlichen Gemeinschaft liegen hinter uns. Sie haben viel gefordert und viel gegeben. Hoffen wir, daß es uns wie in den Vorjahren so auch diesmal wieder gelungen ist, in der buchhändlerischen Bildungsarbeit unseres Bezirks einen Schritt nach vorn getan und wiederum unter einer Reihe junger Berufskameraden das Band unverbrüchlicher Gemeinschafts- und Standestreue gefestigt zu haben. Reinhold Bessler-Weimar.